

Über die weitere Ausbreitung der Französischen Feldwespe *Polistes dominulus* (CHRIST, 1791) in Ostwestfalen (Hymenoptera, Vespidae)

Christoph Bleidorn, Karl-Ernst Lauterbach,
Werner Schulze & Christian Venne

Das Auftreten der Französischen Feldwespe in Ostwestfalen wurde erstmals von LAUTERBACH (1996) für Paderborn gemeldet. Es handelte sich um eine bereits recht starke und auch in den folgenden Jahren ausdauernde Population (LAUTERBACH 1997 und spätere Beobachtungen, DUDLER & SCHULZE 1997). Angesichts ihres Umfanges liegt der Schluß nahe, daß die Ansiedlung der Wespen in Paderborn schon mehrere Jahre vor ihrer Entdeckung stattgefunden hat. Einen Zusammenhang mit der Arealerweiterung von *P. dominulus* nach Norden kann man in dem Auftreten einer Folge ungewöhnlich milder Winter, gefolgt von ebenso ungewöhnlich frühen und warmen Frühjahren zu Beginn der 90er Jahre vermuten und wohl allgemein einer leichten, aber merklichen und vor allem kontinuierlichen Erhöhung der durchschnittlichen Jahrestemperatur in jüngster Zeit zuschreiben. Letztgenannter Gesichtspunkt dürfte von entscheidender Bedeutung sein für die Möglichkeit der Arealerweiterung nach Norden durch *P. dominulus* und den Fortbestand der Ansiedlungen. Das zeigt sich auch darin, daß das Auftreten „normaler“ kälterer Winter und wenig freundlicher Frühjahre und Sommer die ostwestfälischen Vorkommen der Wespe nicht wieder zum Erlöschen gebracht hat. Ganz im Gegenteil, die Arealerweiterung bzw. Ausfüllung des jetzt zugänglich gewordenen Raumes über Ostwestfalen hinaus wohl in ganz Mitteleuropa durch die Art schreitet weiter fort.

Die inzwischen recht zahlreichen nachstehend aufgeführten weiteren Nachweise der Art in Ostwestfalen belegen bereits deutlich den Ausbreitungserfolg dieses Neuankömmlings in unserer Fauna. Die neuen Fundorte können die Basis für eine künftige kartographische Erfassung des derzeitigen Verbreitungsbildes der Französischen Feldwespe in Ostwestfalen bilden.

Belege aus den Jahren 1998 und 1999

Bielefeld-Oldentrup 25.3.98, 1 ♀ an besonnter Mauer im Industriegebiet an der A2 (Schulze leg.)

Bielefeld-Milse (Milsr Krug) 21.8.98, 1 ♂, 1 ♀/♂ auf Solidago und Asters (Lauterbach leg.)

Rheda, bewohntes Nest in Dachwohnung, August 98 (ANONYMUS 1998)

Verl-West 28.7.99, 3 ♀/♂ auf Cirsium arvense, an Salix caprea und raschelnd an Holzzaun (Bleidorn u. Venne leg. et vid.)

Porta Westfalica-Costedt 31.7./13.8.99, je 1 ♀/♂ auf Daucus carota (Bleidorn u. Venne vid.)

Porta Westfalica-Kleinenbremen 4.8.99, 1 ♀/♂ auf Heracleum sphondylium (Bleidorn u. Venne leg.)

Porta Westfalica-Hausberge 6.-8.8.99, 2 ♀/♂ auf Solidago (Bleidorn u. Venne leg.)

Bielefeld-Brackwede (nahe Sennefriedhof) 6.8.99, 1 ♂ auf Solidago (Lauterbach leg.)

Schloß Neuhaus (Ortsrand) 8.8.99, 3 ♂, 2 ♀/♂ auf Heracleum sphondylium (Lauterbach leg.)

Stukenbrock-Senne (im Ort, am Ortsrand und im angrenzenden NSG Moosheide) 23.8.99, 4 ♂, 2 ♀/♂ auf Cirsium arvense, Solidago, Tanacetum vulgare, Calluna vulgaris (Lauterbach leg.); 29.8.99 1 ♂ (Bleidorn u. Venne leg.); 5.9.99 1 ♀/♂ (Bleidorn u. Venne leg.)

Oerlinghausen (im Ort) 24.8.99, 1 ♂ auf Solidago (Lauterbach leg.)

Bielefeld-Sennestadt (Südstadt) 29.8.99, 1 ♀/♂ auf Solidago (Lauterbach leg.)

Im Hinblick auf die bereits vorliegenden Nachweise darf man wohl annehmen, daß der Großraum Bielefeld von der Wespe flächendeckend erobert worden ist, wenn auch die hier festgestellten Pionierpopulationen offenbar noch schwach sind und bei weitem nicht die Stärke der aus Paderborn und Schloß Neuhaus bekannt gewordenen erreicht haben. Der Zuzug der Art im Bielefelder Raum dürfte daher noch sehr jung sein. Hier besteht die Möglichkeit, daß die Wespen diesen Raum aus zwei Richtungen erreicht haben. Das Gebiet um Paderborn könnte aus dem südlich angrenzenden NO-Hessen oder dem benachbarten Südniedersachsen (Raum Kassel, Göttingen) besiedelt worden sein, während die Umgebung Bielefelds Zuzug aus dem westlichen Westfalen erhielt. Aus dem erstgenannten Gebiet (NO-Hessen, Witzenhausen) war *P. dominulus* einem der Verfasser ebenfalls seit 1996 in starken Populationen bekannt geworden. Jahrzehnte währende Sammeltätigkeit in diesem Gebiet hatte zuvor die Art nicht zur Kenntnis gebracht, so daß sie auch hier erst in jüngerer Zeit aufgetreten sein dürfte. Mit faunistischen Methoden allein dürfte diese Frage jetzt allerdings kaum noch zu klären sein; sie-

he hierzu auch die Diskussion der Arealerweiterung der Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772) in Ostwestfalen (SCHLEEF et al. 1995). Da auch im westlichen Westfalen eine deutliche Arealerweiterung nach Norden bis an den Nordrand des Ruhrgebietes festzustellen ist, läßt diese in Verbindung mit den Nachweisen in den Niederlanden (s. u.) eine Ausbreitung der Art auch im Münsterland erwarten.

Es bleibt zu hoffen, daß in den kommenden Jahren möglichst zahlreiche weitere Nachweise der Art in Westfalen und Niedersachsen gelingen werden, auch von anderer Seite, um ein noch vollständigeres Bild von der heutigen Verbreitung derselben und ihrer Fortentwicklung in diesem Raum zu erhalten. Von Bedeutung erscheint auch die regelmäßige Kontrolle der Wespen an ihren bekannt gewordenen Vorkommen, um Zunahme, Fortbestand, Rückgang oder auch völliges Verschwinden zu dokumentieren. Bemerkenswert dürfte sein, wie auch bei anderen in jüngster Zeit aus wärmeren südlichen Regionen bei uns zugewanderten Arten aus ganz anderen Insektengruppen, mit welcher Geschwindigkeit innerhalb ganz weniger Jahre unter günstigen Bedingungen eine Arealerweiterung erfolgen kann. Wichtig wird es weiter sein zu untersuchen, ob die Ausdehnung des von der Wespe bewohnbaren Areals nach Norden bereits abgeschlossen ist oder sich noch fortsetzt.

RATHJEN (1999) weist *P. dominulus* aus der Umgebung von Hamburg nach; die nächsten Fundorte sind erst wieder aus dem Wendland in Niedersachsen, ca. 90 km südöstlich von Hamburg, bekannt (KULIK 1998, SMISSEN 1998). Die Fundlücke beruht vermutlich nur auf noch fehlenden Beobachtungen. RATHJEN nimmt an, daß sich die Art in den letzten Jahren in kurzer Zeit entlang der Elbe nach Nordwesten ausbreiten konnte. Das würde auf eine Arealerweiterung aus südöstlicher Richtung hinweisen, etwa aus dem Raum um Berlin, wo die Art bereits seit langer Zeit als häufig bekannt ist (BLÜTHGEN 1943), und den südlich anschließenden Vorkommen in Sachsen und Thüringen. Östlich der Elbe ist *P. dominulus* jedenfalls seit langem bekannt, an der Oder im Norden bis Küstrin (BLÜTHGEN 1943). Derselbe Autor (1961, S. 53) sagt aber auch schon: „In Nordwestdeutschland ist er bisher nicht nachgewiesen, und weiter östlich ist mir bisher nur ein ♂ von Zoppot bekannt geworden, das aber wahrscheinlich auch nur dorthin verschleppt wurde. Hierin sind Verschiebungen eingetreten, die neuere Erhebungen notwendig machen, da *gallicus* [heute *dominulus*, die Verf.] sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte im Gebiet bemerkenswert ausgebreitet hatte (BLÜTHGEN 1956), andererseits

aber die für alle wärmeliebenden Aculeaten vernichtenden Witterungsverhältnisse der Jahre 1954-1958 einen stärkeren Rückschlag gebracht haben müssen." Im Zusammenhang mit den wechselnden Temperaturverhältnissen, insbesondere mit den geringen Schwankungen in der mittleren Jahrestemperatur dürfte sich also die nördliche Arealgrenze von *P. dominulus* seit der Aufwärmung nach Abklingen der letzten Vereisung in dauernder Bewegung befinden. Während der klimatisch günstigsten Perioden (Atlantikum, Subboreal) etwa ab 6000 v. d. Zt. dürfte *P. dominulus* auch noch das gesamte heutige Dänemark und den Süden der skandinavischen Halbinsel besiedelt haben.

Gegenwärtig scheint die Französische Feldwespe auch in anderen Regionen des nördlichen Mitteleuropas ihre Arealgrenze nach Norden zu verschieben. So konnten nach dem Erstnachweis (SIMONTHOMAS 1984) weitere Funde in Belgien und den Niederlanden gemacht werden (Literatur bei DUDLER & SCHULZE 1997). Im Baltikum wurde die Art erstmalig 1997 und 1998 nachgewiesen (PEKKARINEN & GUSTAFSSON 1999). Bisher fehlende Meldungen z. B. aus Nordwestdeutschland können einfach auf dem Mangel an Beobachtern beruhen.

Wie es in Mitteleuropa nach Kenntnis der Verfasser, nicht zuletzt durch zahlreiche eigene Beobachtungen, wohl weitgehend gilt, findet sich die Französische Feldwespe vor allem im Anschluß an menschliche Siedlungen. Das durch den Menschen geschaffene Angebot günstiger Nistplätze (Hausdächer, Bodenräume, Gartenhäuschen) im Verein mit einem vielfältigeren Angebot an Blütenpflanzen, die als Nahrungsquelle dienen können, dürfte hier eine Rolle spielen. Dementsprechend trifft man die Wespen vorwiegend an Ortsrändern an und in aufgelockerten, gartenreichen Einfamilienhausansiedlungen oder in der Nachbarschaft von Gartenkolonien. Eine beachtenswerte Rolle dürften hier die lokalen Temperaturverhältnisse spielen. Bereits BLÜTHGEN (1961, S. 53) sagt dazu: „Wegen seiner Wärmebeständigkeit besiedelt *gallicus* [s. o.] in Deutschland hauptsächlich die Randbereiche der Ortschaften.“ Für ihren Nachweis empfiehlt es sich, gezielt die von den Wespen bevorzugt besuchten Blütenpflanzen während ihrer Blütezeit im Sommer und Spätsommer zu kontrollieren, wie sie zuvor bei der Aufzählung der Fundorte angeführt worden sind. Da die Wespen an heißen und trockenen Sommertagen gern Gartenteiche und andere Wasserstellen zum Trinken aufsuchen, sollte auch diesen Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Literatur

- ANONYMUS (1998): Seltene „Südländerin“ sah das Dachfenster in Rheda und blieb. - „Die Glocke“ vom 14.8.1998. Oelde.
- BLÜTHGEN, P. (1943): Taxonomische und biologische Notizen über paläarktische Faltenwespen. - Stettiner ent. Z. **104**, 149 - 158. Stettin.
- BLÜTHGEN, P. (1956): Über einige Polistes-Arten der Zool. Staatssammlung in München. - NachrBl. bayer. Ent. **5**, 81 - 86. München.
- BLÜTHGEN, P. (1961): Die Faltenwespen Mitteleuropas (Hymenoptera, Diploptera). - Abh. Dtsch. Akad. Wiss. Berlin **1961**, Nr. 2, 251 S.; Akademie-Verlag, Berlin.
- DUDLER, H. & W. SCHULZE (1997): Zur Ausbreitung von *Bombus rupestris* FABRICIUS, 1793 und *Polistes dominulus* (CHRIST, 1791) in Ostwestfalen (Hym., Apidae, Vespidae). - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **13**, 105 - 111. Bielefeld.
- KULIK, G. (1998): Beitrag zur Kenntnis der Bienen- und Wespenfauna Nordwestdeutschlands und angrenzender Gebiete (Hymenoptera: Aculeata). - Drosera '98, 127 - 138. Oldenburg.
- LAUTERBACH, K.-E. (1996): Eine Feldwespe in Ostwestfalen (Hym., Vespidae). - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **12**, 19 - 21. Bielefeld.
- LAUTERBACH, K.-E. (1997): Fortbestand und Entwicklung des Vorkommens von *Polistes dominulus* (CHRIST, 1791) in Paderborn (Hymenoptera, Vespidae). - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **13**, 41 - 43. Bielefeld.
- OTTEN, H., H. WOLF & H. WOYDAK (1995): Bemerkenswerte Nachweise von Stechimmen (Hymenoptera, Aculeata) aus Westfalen seit 1992. - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **11**, 25 - 28. Bielefeld.
- PEKKARINEN, A. & B. GUSTAFSSON (1999): The *Polistes* species in northern Europe (Hymenoptera: Vespidae). - Entomol. Fennica **10**, 191 - 197. Helsinki.
- RATHJEN, H. (1999): Neue Nachweise von *Polistes dominulus* (CHRIST, 1791) in Norddeutschland (Hymenoptera, Vespidae). - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **15**, 38 - 39. Bielefeld.
- SCHLEEF, J., W. SCHULZE & F. BROZOWSKI (1995): Zur Ausbreitung der Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772) in Ostwestfalen (Arachnida, Araneidae). - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **11**, 18 - 24. Bielefeld.
- SIMONTHOMAS, R.T. (1984): *Polistes* (P.) *gallicus* (Linnaeus) nieuw voor de Nederlandse fauna (Hymenoptera: Vespidae). - Ent. Ber., Amst. **44**, 113 - 116. Amsterdam.
- SMISSEN, J. VAN DER (1998): Beitrag zur Stechimmenfauna des mittleren und südlichen Schleswig-Holstein und angrenzender Gebiete in Mecklenburg und Niedersachsen (Hymenoptera Aculeata: Apidae, Chrysididae, „Scolioidae“, Vespidae, Pompilidae, Sphecidae). - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **14** (Beiheft 4), 1 - 76. Bielefeld.
- WOLF, H. (1999): Die Sozialen Faltenwespen (Hymenoptera: Vespidae) von Nordrhein-Westfalen (II). - Natur u. Heimat **59**, 101 - 116. Münster.

Anschriften der Verfasser

Christoph Bleidorn, Holzhauser Str. 9, D-32457 Porta Westfalica
Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach, Fakultät für Biologie der Universität, Postfach 100131
D-33501 Bielefeld
Werner Schulze, Samlandweg 15a, D-33719 Bielefeld
Christian Venne, Brockweg 6, D-33415 Verl